

Sitzungsperiode 2019-2020
Sitzung des Ausschusses II vom 30. Juni 2020

FRAGESTUNDE*

- **Dringende Frage Nr. 279 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zum Treffen der für Kultur zuständigen Minister**

In der Inlandspresse war am Wochenende zu vernehmen, dass sich die für Kultur zuständigen Minister der Region Flandern und der Fédération Wallonie-Bruxelles am morgigen Mittwoch treffen werden, um über die schrittweisen Corona-Lockerungen zu diskutieren und Unterschiede in den Auslegungen der Texte auszuräumen. Da Ihr Name bzw. die Beteiligung der DG diesem Zusammenhang nicht gefallen ist, unsere Frage an Sie:

Wie weit ist die Deutschsprachige Gemeinschaft in diesen anstehenden Überlegungen einer koordinierten Lockerung der Corona-Maßnahmen im Kulturbereich mit eingebunden?

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Die Deutschsprachige Gemeinschaft wird an der morgigen Arbeitssitzung teilnehmen.

- **Frage Nr. 263 von Frau SCHMITZ (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zu lokaleinkaufen.be – ein ostbelgisches Amazon?**

Durch die Quarantänemaßnahmen mussten alle Geschäfte in Belgien ihre Türen für Kunden schließen. Durch die fehlenden Einnahmen drohen unzählige Geschäfte bankrott zu gehen... Bereits vor der Krise war der Einzelhandel durch Onlineriesen wie Amazon oder Zalando stark in Bedrängnis geraten. Die ostbelgische Geschäftswelt fand glücklicherweise eine kreative Lösung, um während Corona dennoch in Kontakt mit ihren Kunden zu bleiben und weiterhin Waren verkaufen zu können. Zahlreiche Geschäfte bauten ihre Internetpräsenz aus und bieten ihre Waren online an. Manche boten sogar eine virtuelle Führung durch ihr Geschäft an! Seit einigen Wochen dürfen Geschäfte unter Einhaltung bestimmter Sicherheitsvorkehrungen endlich wieder für Kunden öffnen. Trotzdem bleibt es zu hoffen, dass der lokale Einzelhandel weiterhin ihren Onlinehandel ausbaut, um Großkonzernen wie Amazon nicht zum Opfer zu fallen. Neuerdings gibt es eine Webseite, die versucht den Einzelhandel dabei zu unterstützen. Der Eupener Betrieb Horeca-Gerkens gründete die Webseite „lokaleinkaufen.be“, worauf bereits einige Geschäfte ihre Waren anbieten und man weitere Informationen wie Öffnungszeiten etc. findet. Die Webseite ist noch relativ

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen den von den Fragestellern hinterlegten Originalfassungen.

neu, sodass nur wenige Geschäfte dort zu finden sind. Man kann die Großkonzerne wie Amazon verteufeln, aber die Wahrheit ist leider auch, dass dem Onlinehandel die Zukunft gehört. Warum nicht also ein ostbelgisches Amazon aufbauen, was unseren lokalen Handel stärkt!?

Dazu habe ich folgende Fragen:

- *Kann die DG bzw. das Ministerium mit ihrem Know-How die Gründer bei ihrer Webseite unterstützen?*
- *Wie stehen Sie zu der Idee ein „ostbelgisches Amazon“ aufzubauen?*
- *Wo finden lokale Geschäfte in der DG Unterstützung, wenn sie ihre Onlinepräsenz ausbauen möchten?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

Die Corona-Krise war in jeglicher Hinsicht eine Herausforderung für unsere Betriebe und für die ostbelgischen Händler. Im Zuge der Kontaktbeschränkungen haben Einzelhändler nach neuen Wegen gesucht, den Kontakt mit ihren Kunden aufrechtzuerhalten.

Diejenigen, die schon über einen Webshop verfügten oder online-Bestellungen über Facebook, Whatsapp, Instagram ermöglicht haben, haben mit unterschiedlichem Erfolg und abhängig von den Produkten einen Teil der Umsatzeinbußen auffangen können.

Auch wir haben schon von Anfang an nach Möglichkeiten gesucht, die digitalen Verkaufsmöglichkeiten der ostbelgischen Wirtschaft zu fördern. In diesem Zusammenhang haben wir die Idee einer lokalen E-Commerce Plattform – das, was Sie Werte Kollegin als ostbelgisches Amazon bezeichnen – zusammen mit IHK, WFG und MSV vertieft und uns im benachbarten In- und Ausland umgeschaut, welche Lösungen und mit welchem Resultat sie eingesetzt wurden. Dabei wurde klar, dass der Erfolg und die Langfristigkeit einer solchen Plattform von sehr vielen Faktoren abhängt, die in die konzeptionelle Vorarbeit einfließen müssen, damit auch eine ostbelgische E-Commerce Lösung langfristig Bestand haben kann.

Hier hat die Erfahrung anderer Initiativen im Bereich „lokaler E-Commerce“ gezeigt, dass so eine Plattform von den Händlern selbst angestoßen und getragen werden muss, um effektiv zu sein. Denn ein online-Angebot lebt vom aktualisierten Warensortiment, von ansprechenden Fotos, Sonderaktionen, also einer durchdachten online-offline Cross-Selling Strategie. Genau dieses digitale Aktualisieren der Produktpalette und das ständige Updating der online-Inhalte überfordert manche Händler und Geschäftsleute, die sich neben dem Tagesgeschäft mit einem zeitlichen Mehraufwand für einen WebShop konfrontiert sehen. Und obwohl E-Commerce in Zeiten der Corona-Beschränkungen als Ausweichmöglichkeit geschäftlicher Tätigkeit angestrebt wurde, zeigt die Auswertung des aktuellen Stimmungsbarometers der IHK-AVED in Zusammenarbeit mit der Mittelstandsvereinigung, dass „nur jedes zwanzigste Unternehmen während der Krise das Online-Geschäft für sich entdeckt hat, wobei sogar zwei Drittel dieser Betriebe diese Verkaufsmöglichkeit nach der Krise wieder abbauen werden“.

(180 Befragte, alle Sektoren inbegriffen – 9,4% Einzelhandel).

Parallel zu unseren Beratungen bezüglich einer E-Commerce Lösung in Ostbelgien hat ein ostbelgisches Unternehmen (Horeca-Gerkens), das über eine Bestellplattform für den Großhandel verfügte, diese Plattform den Einzelhändlern zur Verfügung gestellt mit dem Namen „lokaleinkaufen.be“. Wir haben uns mit dem Unternehmer (Herrn Gerkens) in Verbindung gesetzt und im Beisein von IHK und WFG das Konzept dieser Plattform erörtert. Dabei wurde festgestellt, dass das sehr ambitionierte Projekt auf wenig Rückmeldung seitens der Händler gestoßen ist und von den Kunden nicht ausreichend genutzt wird. Hier sollte eine Neuausrichtung der Geschäftsidee neue Impulse geben. Die WFG hat erste Gespräche mit dem Initiator geführt und ist weiterhin bereit, Hilfestellung anzubieten.

Ob der ostbelgische Markt eine relevante Größe besitzt, um weltweit agierende Unternehmen zu verdrängen, ist zu bezweifeln. Ich habe im Dezember 2018 die Multimediagruppe Roularta (Detijd, l'Echo, Knack, LeVif, Flair, uvm.) getroffen, die mit viel Kapital sowie Personal das sehr ansehnliche flämische lokale Verkaufsportal Storesquare geschaffen hat, welches sehr professionell aufgebaut und vermarktet wurde. Leider hatten sie es schwer, auf einen „begrenzten flämischen Verkaufsmarkt“ wirtschaftlich zu arbeiten. Daher wurde das Projekt zum 31. März 2020 beendet.

Wir sollten jedoch weiterhin überlegen, welche Lösung für Ostbelgien möglich, sinnvoll, umsetzbar und erfolgreich sein kann. Wir haben dazu die WFG beauftragt, ein entsprechendes Konzept auszuarbeiten, das sicherlich stufenweise aufgebaut werden soll. Eine erste Phase könnte eine Auflistung aller Unternehmen oder Händler in Ostbelgien beinhalten, die schon einen Webshop oder ein anderweitiges digitales Verkaufsangebot haben. Diese Bündelung der Information gibt es bisher nicht.

Wir sind in jedem Fall bereit, die Digitalisierungspotenziale unserer ostbelgischen Geschäftswelt zu ermitteln und zu fördern. Das Referenzzentrum ist auch hierbei die WFG, die beratend bei jeder Frage zur Seite steht und einen Überblick auch der wallonischen und föderalen Fördermöglichkeiten für Digitalisierungsprozesse besitzt. Darüber hinaus gibt es auch in Ostbelgien IT-Unternehmen, die WebShops nach Wunsch einrichten können.

• **Frage Nr. 264 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zum Tourismus in Ostbelgien – Ausblick für die anstehende Sommersaison**

Die Bereiche Horeca und Tourismus haben in der Corona-Krise mit am meisten gelitten. Daher begrüßen wir die zusätzliche finanzielle Unterstützung dieses Sektors durch die DG aufs Äusserste.

In der Inlandspresse – im LeSoir - war nun am 16. Juni zu lesen, dass der Tourismussektor auf einen außergewöhnlichen Sommer setzt. Nach dem holprigen Start in die Tourismussaison blickt sowohl der wallonische als auch der Brüsseler Tourismussektor optimistisch in die Zukunft und auf die anstehenden Sommermonate. Man erhofft sich, dass aufgrund der aktuellen Gegebenheiten viele Belgier, aber auch so manche europäische Touristen, hier Urlaub machen werden.

Ihre wallonische Kollegin Frau Ministerin Valérie de Bue hat in diesem Zusammenhang noch einmal deutlich die Grenzöffnung als wichtigen Faktor zur Unterstützung des Tourismus genannt. Betrachtet man die Zahlen, die aus der Wallonie gemeldet werden, etwas genauer, so erkennt man, dass alleine dort 40% der Touristen aus dem Ausland stammen. Jedoch geht man, laut Ministerin De Bue davon aus, dass in diesem Sommer die Touristen ein eher vorsichtiges Verhalten an den Tag legen und sich innerhalb eines Radius von maximal 300km aufhalten werden.

Meine Fragen nun hierzu, werte Frau Ministerin:

- *Wie bewertet die TAO die aktuelle Situation mit dem Ausblick hin zu den anstehenden Sommermonaten?*
- *Werden die lokalen Destinationen besonders beworben, damit der Urlauber auf unsere Region noch aufmerksamer gemacht wird?*
- *Bestehen Kooperationen mit den inländischen Tourismushäusern, um den Tourismus in Ostbelgien in diesem Sommer verstärkt anzukurbeln?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

eine Umfrage an den Sektor im April 2020 hatte ergeben, dass die Buchungen schlechter ausfallen. Diese Umfrage wurde jedoch während dem Lockdown durchgeführt, um hauptsächlich die wirtschaftlich prekäre Situation der Betriebe zu ermitteln. Zur Erkennung des Buchungsverhaltens in den Sommermonaten kam diese Umfrage zu früh. Zwischenzeitlich konnte der HORECA Sektor am 8. Juni wieder starten und die Grenzen wurden am 14. Juni geöffnet. Diese Lockerungen haben schließlich auch die Touristen dazu bewegt, ihren Urlaub in Ostbelgien zu buchen. Punktuelle Rückmeldungen unterschiedlicher Unterkunftsbetreiber (vor allem im FeWo und Hotelbereich) melden heute, dass der Sommer im Jahr 2020 besser ausfallen wird als in 2019. Das wird nicht nur durch die fast 100%tige Auslastung an den Wochenenden, sondern auch durch verstärkte Zimmerreservierungen innerhalb der Woche deutlich.

Die Tourismusagentur Ostbelgien hat ihre Marketingstrategie auf den belgischen Markt als größte Zielgruppe und auf das digitale Marketing ausgerichtet. Momentan liegt die Herausforderung allerdings nicht im Außenmarketing, sondern vielmehr im Empfang und in der Information der Gäste. Die erhöhte Nachfrage nach touristischen Informationen ist auffallend und messbar:

Die genaue Verfolgung der Zugriffe auf die Webseite ostbelgien.eu zeigt eine während des Lockdowns schwächere Nutzung als im Vorjahr. Ab Juni 2020 ist allerdings ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Die Anzahl Nutzer konnte um 10% im Vergleich zum bereits ausgezeichneten Wert des gleichen Vorjahreszeitraums gesteigert werden.

Bei den online Kampagnen auf Facebook und Google Adwords wurde eine Steigerung von 71,46% im Vergleich zu 2019 erzielt.

Der Postversand von kostenlosen Broschüren liegt im Vergleich zum Vorjahr und auf Grundlage der entsprechenden Nachfrage momentan mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr.

Die Bewerbung der Destination Ostbelgien in den nationalen Medien hat sich beinahe schon als Selbstläufer entwickelt, indem Ostbelgien – vor allem das Hohe Venn – in den Presseberichten sehr oft als touristischer Gegenpol zur belgischen Küste genannt wird.

Neben den Maßnahmen im Bereich des Außenmarketings gibt es ebenfalls eine Initiative im Innenmarketing, in der das touristische Angebot auch den Daheimgebliebenen nähergebracht werden soll. Diese Informationskampagne verfolgt den doppelten Zweck, zum einen dem Horeca eine kaufkräftige Kundschaft aus Ostbelgien zu schicken und zum anderen Botschafter für die eigene Ferienregion zu gewinnen. Je nach Erfolg der Kampagne kann diese im Herbst oder im Jahr 2021 wiederholt werden.

Bezüglich der Zusammenarbeit mit inländischen Tourismushäusern ist zu erwähnen, dass Ministerin De Bue eine Werbekampagne über Wallonie Belgique Tourisme angeordnet hat, die von den Häusern für Tourismus angewandt bzw. verbreitet werden soll. Die Werbekampagne basiert hauptsächlich auf einem Werbespot, der auch vom Haus für Tourismus Hohes Venn – Ostbelgien mit Sitz in Malmedy geteilt wurde.

Der Spot ist der Anfang einer umfassenderen Kommunikationskampagne visitwallonia.be, der von den Häusern für Tourismus auf ihren Werbeträgern übernommen werden soll. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Direktorin der TAO stimmberechtigtes Mitglied im Verwaltungsrat der ASBL Wallonie Belgique Tourisme ist.

- **Frage Nr. 265 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zum Umgang mit Kontaktblasen in den Ferienlagern**

Nachdem der Nationale Sicherheitsrat am 22.05.2020 Ferienanimationen in Kontaktblasen von bis zu 50 Personen für die Sommermonate stattgegeben hat, freuen sich viele Kinder

und Jugendliche nach monatelangem zu Hause bleiben auf die Ferienlager. Kinder und Jugendliche brauchen wieder körperliche Auslastung und den Kontakt zu Gleichaltrigen. 63 Jugendlager waren bereits am 6. Juni beim Ministerium angemeldet.

Ferienlager ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, fern der elterlichen Aufsicht, Selbstständigkeit zu erlernen und sich persönlich weiter zu entwickeln. Besonders berufstätige Eltern schätzen es sehr, wenn die Kinder während der Ferien professionell und in der Natur betreut werden.

Wegen der Corona-Krise wurde das Konzept der Kontaktblasen ausgearbeitet.

Auch das Zentrum Worriken bietet in diesem Sommer verschiedene Sommerlager an, die sich nach Alter und Themen unterscheiden (Abenteuer, Surfen, Segeln, Multi-Sport, Spiel und Spaß, usw.)

In der Gemeindeschule Kelmis ist aufgrund eines bestätigten Covid19-Falls bei einem vierjährigen Kindergartenkind nun die Schule geschlossen worden, obwohl es dazu gar keinen Grund gab und nur die Eltern und Kinder der betroffenen Kindergarten-Kontaktblase kontaktiert werden mussten.

Ein solcher Vorfall stellt Eltern dann wieder unmittelbar vor dem Problem der Kinderbetreuung und führt zu weiterer Verunsicherung bei vielen Eltern in Bezug zur Planung der Kinderbetreuung während der Schulferien.

Hierzu lauten meine Fragen:

- *Müsste das Zentrum Worriken bei einem bestätigten Covid19-Fall eines Kindes oder Jugendlichen in den Sommermonaten schließen oder würde nur die Kontaktblase aufgehoben?*
- *Wer ist der Entscheidungsträger für das Gemeinschaftszentrum Worriken und für die anderen Ferienlager beim Auftreten von COVID19-Fällen?*

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,**

bei den Ferienangeboten unterscheiden wir grundsätzlich zwischen Ferienangeboten **MIT** Übernachtung und Ferienangeboten **OHNE** Übernachtung. Die entsprechenden Notfallpläne sind im Wesentlichen gleich und das Prinzip sowie der Ablauf im Detail einem Drehbuch ähnlich beschrieben.

Der Notfallplan für **Ferienangebote mit Übernachtung** wurde unter Mitwirkung der Pädiatrischen Task Force, Ambrassade, der französischsprachigen Pfadfinderverbände, der Vereinigungen der behandelnden Ärzte, darunter die französischsprachige Hochschule für Allgemeinmedizin, Domus Medica und SSMG, der Ärztegewerkschaften AADM, BVAS und KARTEL, Sciensano, der Vertreter der Kinderkrankenpflege, der Kinderpsychiater, der Vertreter des ONE und Kind&Gezin erstellt. Er basiert auf dem aktuellen Wissensstand über die SARS-CoV-2-Pandemie. Die Prozedur wurde am 19. Juni 2020 durch das RMG validiert.

Der Notfallplan für Ferienangebote **OHNE** Übernachtung wird aktuell noch erarbeitet und voraussichtlich Ende der Woche, spätestens kommenden Montag, veröffentlicht. Dieser betrifft **Sportlager, Kinderbetreuung, kreative Angebote und sonstige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche**. Also ebenfalls die Sport- und Freizeitlager, die beispielsweise in Worriken angeboten werden.

Der Sommerlehrgang in Worriken, der nur Angebote OHNE Übernachtung vorsieht, zählt **405** Anmeldungen.

Darüber hinaus bieten insgesamt **116** Jugendeinrichtungen in Ostbelgien Sommeraktivitäten MIT und OHNE Übernachtung an. Zur Unterstützung der Hygienemaßnahmen erhalten diese 116 angemeldeten Ferienangebote für Kinder und Jugendliche ein entsprechendes Hygiene Starter Kit.

Wenn von einer „Auflösung des Ferienangebots“ gesprochen wird, dann bezieht sich dies auf die jeweilige Kontaktblase, zu der der erkrankte Teilnehmer zählte, da zwischen den Kontaktblasen kein Kontakt bestehen sollte - nicht das Zentrum.

Entscheider bzw. Anwender des Notfallplans ist der jeweilige Organisator, in dem Fall von Worriken der Leiter des Zentrums.

Einen Auszug aus dem Notfallplan zum Umgang mit einem auftretenden Krankheitsfall während einer Ferienanimation habe ich Ihnen als Anlage beigefügt.

Anlage:

Was passiert im Falle eines Teilnehmers, der bei einem Angebot MIT Übernachtung, entsprechend einer definierten Liste, bestimmte Symptome aufweist:

- 1) Quarantäne** in einem ausgewiesenen Bereich mit Mundschutzmaske, wenn der Jugendliche älter als 12 Jahre alt ist. Bei mehreren Verdachtsfällen sollen idealerweise verschiedene Quarantänebereiche genutzt werden.
- 2) Temperaturmessung**
- 3) Die Betreuer rufen die Erziehungsberechtigten** des Teilnehmers an und fordern diese auf, den Teilnehmer so schnell wie möglich abzuholen und innerhalb von 24 Stunden einen Arzt zu kontaktieren, damit der kranke Teilnehmer auf Covid-19 getestet werden kann.
- 4) Während der Phase „erkrankter Teilnehmer wurde abgeholt – Testergebnis steht noch aus“:** Die Kontaktblase bleibt auf ihrem Lagerplatz und hat keinen Kontakt zu Externen oder anderen Kontaktblasen.

Ausnahmen sind der Kontakt mit den Erziehungsberechtigten oder dem Arzt eines erkrankten Teilnehmers, ein Notfall oder die Versorgung der Teilnehmer mit Nahrungsmitteln. Zwischen den Teilnehmern müssen keine Masken getragen oder die soziale Distanzierung eingehalten werden, bis das Testergebnis des kranken Teilnehmers bekannt ist.

- 5) Sollte sich der Gesundheitszustand des Teilnehmers bis zur Abholung** durch die Erziehungsberechtigten erheblich **verschlechtern** oder der Teilnehmer unerklärliches Fieber ohne Anzeichen von Atembeschwerden aufweisen, können sich die Betreuer an die 112 oder den diensthabenden Hausarzt (1733) wenden.
- 6) Falls erforderlich wird ein Covid-19-Test** so schnell wie möglich durch den behandelnden Arzt des erkrankten Teilnehmers oder den im Notfall konsultierten Arzt durchgeführt.
 - a. Positives Testergebnis:** das Testergebnis wird an die Corona Kontakt Tracing Zentrale übermittelt
 - b. Negatives Testergebnis:** das Ferienangebot wird **ohne** Einschränkungen fortgeführt, jedoch kann der erkrankte Teilnehmer **nicht** ins Ferienangebot zurückkehren.

7) Testen der übrigen Teilnehmer des Ferienangebots:

Der Arzt, der dem Indexfall einen Coronatest verschreibt (= erster erkrankter Teilnehmer), füllt das entsprechende elektronische Formular aus und vermerkt, dass der Teilnehmer, den er testet, **Teil einer Gemeinschaft** ist. Das positive Testergebnis des erkrankten Teilnehmers wird von dem Labor, das den Test durchgeführt hat, Sciensano übermittelt. Das Kontakt Tracing und damit verbundene Testing wird automatisch lanciert. Die Corona Kontakt Tracing Zentrale nimmt Kontakt mit der medizinischen Kontaktperson des Ferienangebots auf (evtl. auch über den Indexfall) und überprüft die Kontaktdaten der Teilnehmer und eventuelle Blasenkontakte während des Ferienangebots auf Vollständigkeit. Wenn alle Angaben durch die Corona Kontakt Tracing Zentrale überprüft wurden, muss **das Ferienangebot mit Übernachtung aufgelöst werden**. Das Ferienangebot wird aufgelöst und die Teilnehmer kehren nach Hause zurück, um unter Quarantäne gestellt und getestet zu werden.

Die Betreuer schicken das Kontaktlogbuch (Teilnehmerliste, inkl. Angabe der Nationalregisternummer) **an den für die Herkunftsregion des Anbieters eines Ferienangebots zuständigen Gesundheitsinspektor**

- a. **Teilnehmer mit positivem Testergebnis:** keine Teilnahme an einem weiteren Ferienangebot in den darauffolgenden 7 Tagen UND vollständige Beschwerdefreiheit für mindestens 3 Tage.
- b. **Teilnehmer mit negativem Testergebnis oder nicht getesteter Teilnehmer:** keine Teilnahme an einem weiteren Ferienangebot bis 14 Tage nach dem letzten Hochrisikokontakt.